

Gesundheitszirkel nach dem Berliner Modell

Die Macht der inneren Bilder

Erfolgsfaktor Mitarbeiterbeteiligung im
betrieblichen Gesundheitsmanagement –
25 Jahre Gesundheitszirkel
Tagung in Berlin 17. 10. 2012

Dr. Franz Friczewski

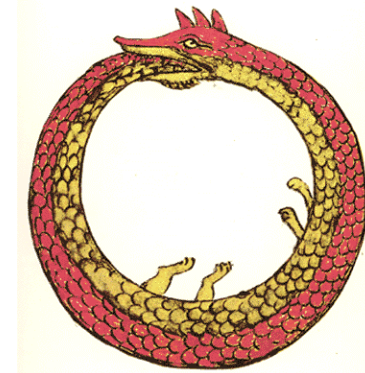
www.das-muster-das-verbindet.de



Die **Wurzel der „Berliner Gesundheitszirkel“** liegt in den Forschungen am Wissenschaftszentrum Berlin Anfang der 1980er Jahre zum Zusammenhang von Arbeit und Gesundheit.

Theoretischer Hintergrund: Die Systemtheorie oder Kybernetik „zweiter Ordnung“ von Humberto Maturana, Heinz von Foerster et al. ("Wir erzeugen die Welt, in der wir leben, indem wir sie leben").

Literatur: Friczewski, F.: Partizipation im Betrieb. Gesundheitszirkel & Co.
In: Faller, G. (Hrsg.): Lehrbuch Betriebliche Gesundheitsförderung,
S. 49-155. Verlag Hans Huber, 2010.



Thesen:

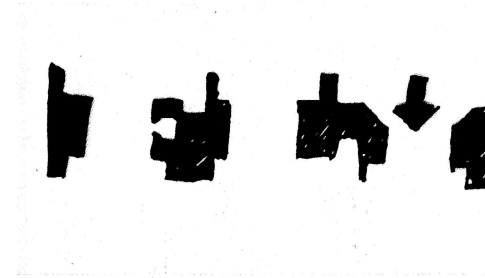
In jedem Betrieb ist (fast) **alles Wissen** vorhanden, das es braucht, um Arbeit gesundheitsgerecht UND effektiv zu gestalten.

Dennoch bleibt es größtenteils **ungenutzt**, denn es ist verstreut, nicht „anschlussfähig“, inkompatibel.

Der Grund: Wissen ist „**implizit**“: es steckt nicht so sehr in den Köpfen als vielmehr in den Körpern (Schnürsenkel-Beispiel!) und in den Bildern und Geschichten, mit denen Menschen ihre jeweilige Wirklichkeit erzeugen.

Das heißt: Wir **haben** nicht bestimmte Seh- oder Hörgewohnheiten -- wir **sind** sie.

„Wir sehen nicht, dass wir nicht sehen“ (Heinz von Foerster)



Und das ist auch gut so. Denn: ohne bestimmte Relationen auszublenden, also ohne „blinde Flecke“, könnten wir überhaupt nichts unterscheiden.

Das Wissen von Menschen
steckt in den **Geschichten**,
die sie sich selbst und
Anderen erzählen.

Mitarbeiter z. B. „wissen“ in
der Regel:

„Wer hier den Mund
aufmacht, der bekommt es
irgendwann heimgezahlt.“



Wissen steckt auch in den **Bildern**,
die Menschen sich machen.



Die meisten Probleme



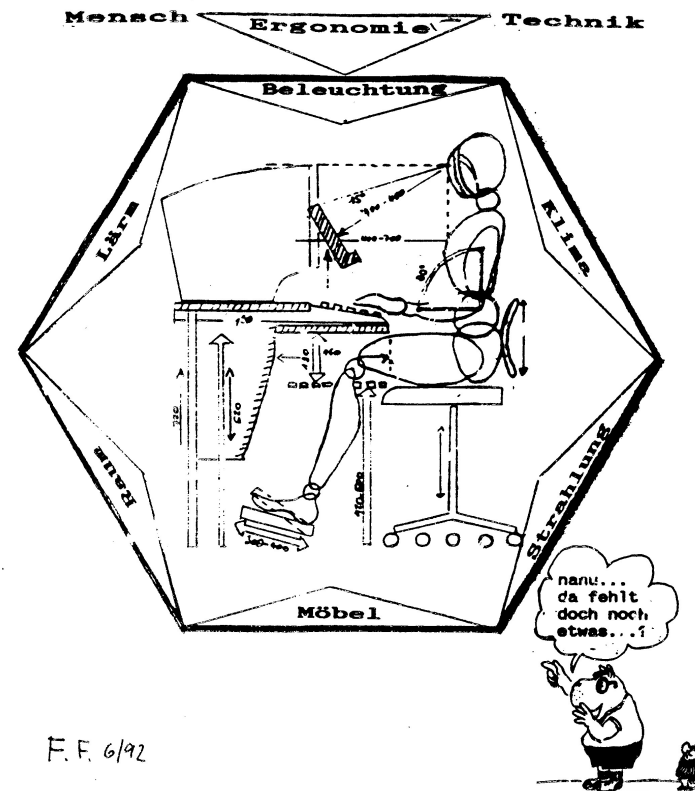
verschwinden,



wenn man sie

von oben betrachtet.

Grafik: Michaela Noack

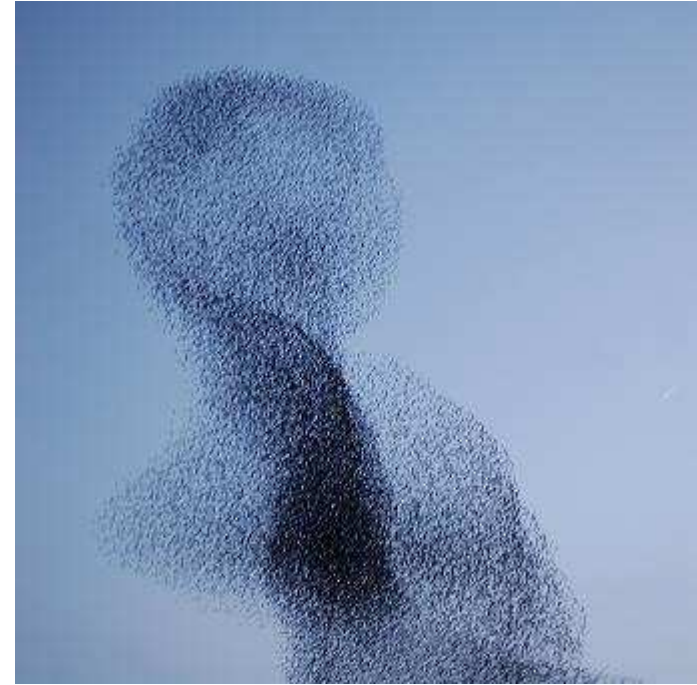


F.F. 6/92

Wie wird ein stimmiges
Ganzes daraus?

Wie lässt sich die betriebliche
„Schwarmintelligenz“
aktivieren?

Welche **Haltung** braucht es?



Es braucht eine Haltung, die offen ist für Störungen,
für Überraschendes, Neugier. Sich stören und sich
anregen lassen z. B. durch die Geschichten, die
Menschen erzählen und die die eigene Weltsicht
erweitern können...

nicht nur **Probleme**
identifizieren, sondern auch
den **Kontext**,
in dem sie immer wieder
neu auftauchen

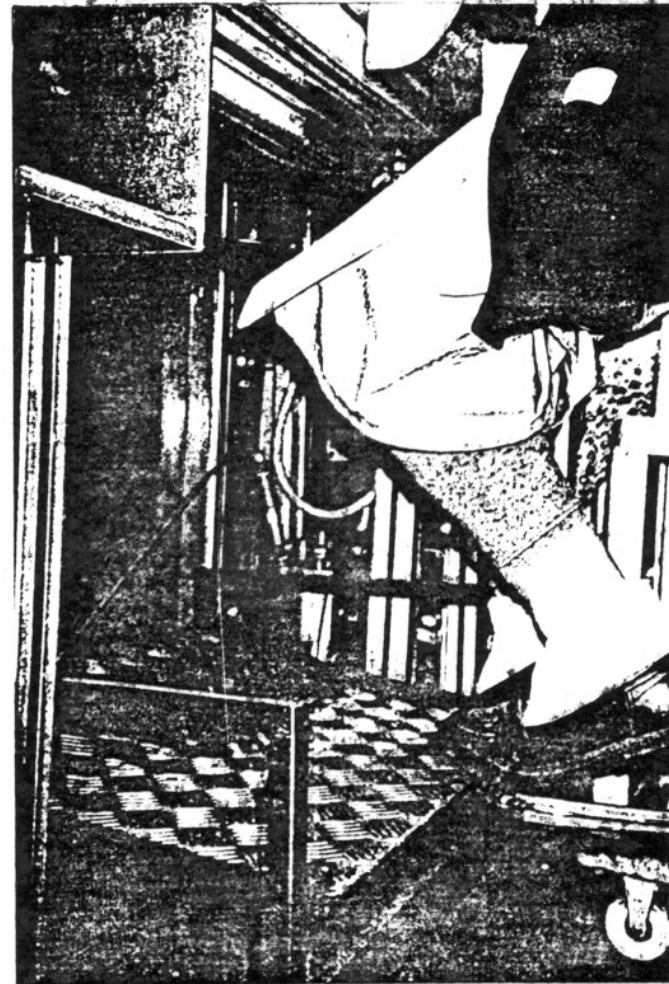


Abb. 5/3: Anstopkante unter dem
Tisch; Füße auf der Aufstiegshilfe
nicht auf der Fußstütze

Geistige und
körperliche

Bewegung

lässt neue Synapsen
sprießen



Ungewohnte Fragen zulassen...

„Was müsste passieren, damit Ihnen die Arbeit wieder Spaß macht?“

„Bin ich vielleicht **selbst** Teil des Problems, über das ich klage?“



**Gesundheitszirkel
im betrieblichen Kontext**

